Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rundschau

Der Urwalddoktor Albert Schweitzer, der Mann des edlen Herzens, warnt nicht nur vor den Atombomben als Waffen, sondern auch vor den Explosionsversuchen, die zunehmend die Luft radioaktiv verseuchen und damit auch die Menschen. Aber wie soll der Westen auf die Atombomben verzichten? Er und mit ihm die ganze freie Welt wäre der russischen Kommunistenherrschaft ausgeliefert. Die Sowjetunion hat es in der Hand, der Welt den Frieden zu geben, wenn sie es mit dem Verzicht auf die Atombomben aufrichtig meint.

Westdeutschland ist in der Klemme zwischen dem amerikanischen Hilfsversprechen und der Bedrohung durch die Russen. Bewundert wird die feste Haltung der deutschen Regierung gegen letztere. Der industrielle Erfolg des Landes und seine Zuverlässigkeit als Handelspartner trägt dazu bei, daß es als Wirtschaftsmacht nun einen der ersten Plätze einnimmt.

Polen bemüht sich um seine Selbständigkeit, auch wenn es gezwungenermaßen gegenüber Moskau lächelt. Es bemüht sich, Westdeutschland als Handelspartner zu gewinnen, weil man mit ihm bessere Geschäfte machen kann als mit dem Osten.

Frankreich stand mit dem Besuch der englischen Königin Elisabeth im Zeichen der englisch-französischen Verbrüderung. Paris war festlich geschmückt und die Königin wurde von Millionen Zuschauern mit herzlicher Begeisterung begrüßt.

Österreich bekam Staatsbesuch des russischen Ministers Mikoyan. Angeblich kam er zu Besprechungen über den Warenaustausch von Land zu Land. Während Österreich hoffte, es werde u. a. auch die Rede sein von der Rückkehr der gefangenen Österreicher in Sowjetrußland, tadelte Mikoyan — immer mit verbindlichem Lächeln — die angeblich mangelhafte Neutralität Österreichs. Daß dieses die armen ungarischen Flüchtlinge aufgenommen hat, ist den Russen ein Dorn im Auge.

In Ostdeutschland bleibt die innenpolitische Lage sehr ernst, trotzdem es die Regierung nicht zugibt. In Ostberlin und in andern größern Städten fanden Bürgerkriegsübungen statt. Damit soll Aufständen wie in Ungarn begegnet werden. Es ist eine Frage, ob das von Nutzen für die Regierung ist. Die Kampftüchtigkeit kann sich auch gegen sie wenden.

Jordanien war kürzlich Schauplatz der interessierten Welt. König Hussein entzog sich dem Würgegriff der Kommunisten und hält sich zum Westen. Denn der Westen verspricht nicht nur Hilfe, er hilft

auch. Auch Saudiarabien hat sich der Eisenhower-Doktrin zugewendet. Damit hat sich die Zahl der nach Westen gerichteten Araberstaaten vermehrt. Aber Gefahrenherd bleibt der moslemische Osten nach wie vor.

Der enorme Motorfahrzeug-Verkehr auf unsern Straßen drängt zur raschen Erstellung von Autobahnen. Aber es fehlen hiezu die Arbeitskräfte und es wehren sich die Bauern heftig gegen den Entzug von Ackerland, wie schon vor 100 Jahren bei den Anfängen der Eisenbahn. Ibalt

Der Berner Bär marschiert wieder. Die Bundesstadt hat als erste Schweizer Stadt eine unterirdische Parkierungsgelegenheit für 300 Autos erstellt, zwischen Bern und Biel ist die Autobahn streckenweise schon da, und der Bahnhofneubau Berns ist in Angriff genommen worden. Gf.

Notizen

Die runden Käselaibe (Emmentaler) und die kugeligen Edamer Käse sollen ersetzt werden durch viereckige, würfelförmige Käselaibe. Warum das? Runder Käse ist schwer zu verpacken und gibt beim Zerschneiden viel Abfall. Man könnte sich 13 Prozent Kosten ersparen.

Jetzt, wenn das die Hühner hören, so fangen sie am Ende auch noch an, viereckige Eier zu legen.

*

In Amerika werden 23 Direktoren gesucht mit je wenigstens 100 000 Dollars Jahresbesoldung. Das sind Taglöhne von 1400 Schweizerfranken. Doch niemand meldet sich, weil es in Amerika zu wenig Leute hat, die sich für solche Ämter eignen.

Der Redaktor der GZ. überlegt sich, ob er nicht nach Amerika auswandern will. 1400 Franken Taglohn!

*

Die Russen wollen die Donau umleiten nach Südrußland, um dieses Gebiet zu bewässern und um das Asowsche Meer zu «versüßwassern». Ein gewaltiges Werk, an dem Jahrzehnte lang gebaut werden müßte.

Und wenn es fertig ist, tätscht vielleicht eine Atombombe auf das Ganze und die Donau fließt wieder, wohin sie will.

*